

An die  
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter  
der Deutschen Bahn

26. August 2010

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

in den letzten Tagen und Wochen haben die öffentlichen Diskussionen um unser Großprojekt Stuttgart 21 Ausmaße angenommen, die mich sehr bewegen. Häufig werden dabei von den Projektgegnern Dinge behauptet, die nachweislich falsch sind und offenbar nur dem einen Zweck dienen, das Projekt kaputt zu reden. Dies werde ich nicht zulassen. Die sachlichen Sorgen und Argumente der Gegner nehme ich sehr ernst und beschäftige mich auch sehr intensiv damit. Dennoch bleibe ich gemeinsam mit den Projektpartnern dabei: Für Stuttgart 21 gibt es keine Alternative. Es ist zudem ein vollständig demokratisch legitimes Projekt, an dem die Bürger ebenso wie die Politiker aus Bund, Land und Gemeinden beteiligt waren und das von allen notwendigen Parlamenten mit mindestens 75 Prozent Zustimmung beschlossen wurde. Deswegen habe ich kein Verständnis dafür, dass die Projektgegner so tun, als ob wir uns über alle Regeln und Gesetze hinweggesetzt hätten. Am allerwenigsten akzeptiere ich, wenn der Protest von Projektgegnern demokratische Spielregeln unseres Rechtsstaats verletzt. Ich bin zutiefst davon überzeugt, dass Stuttgart 21 richtig ist: für die Stadt, die Region, das Land und die Bahn. Und ich sage Ihnen ganz klar, wir bauen Stuttgart 21 und die Strecke nach Ulm. Alles andere würde die Bahn und die Region Stuttgart um eine einmalige Chance berauben.

Auch wenn mich die Proteste der Gegner nicht kalt lassen, haben wir die besseren Argumente auf unserer Seite. Lassen Sie mich einige davon aufzählen:

1. Mit dem Bahnprojekt Stuttgart - Ulm wird der größte Engpass auf der Hochgeschwindigkeitsstrecke von Paris nach Bratislava beseitigt. Die schnellen Züge müssen künftig nicht mehr an der Geislinger Steige auf ein Schneckentempo herunterbremsen.
2. An Stuttgart kommt künftig keiner mehr vorbei, der auf der Ost-West-Magistrale von Paris nach Bratislava oder auf der Nord-Süd-Magistrale von Rotterdam nach Sizilien reist. Stuttgart nimmt einen zentralen Platz in Europas Mitte ein.
3. Der Bahnknoten wird für die Zukunft fit gemacht, um den wachsenden Verkehr auf der Schiene voranzubringen. Davon profitieren am meisten die Landeshauptstadt und die Region Stuttgart. Hier nur einige Beispiele, die für sich sprechen:  
Stuttgart - Flughafen/Messe:      Statt 27 Minuten 8 Minuten  
Flughafen/Messe - Tübingen:      Statt 64 Minuten 35 Minuten  
Stuttgart - Ulm:                      Statt 54 Minuten 28 Minuten

...

4. Durch direktere Verbindungen und deutlich kürzere Fahrzeiten wird zugleich der Regional- und Nahverkehr verbessert. Während heute nahezu alle Regionalverbindungen am Prellbock im Hauptbahnhof beginnen und enden, fährt man in Zukunft auf vielen Strecken ohne umzusteigen quer durch die ganze Region.
5. Stuttgart bekommt gleich drei neue Bahnhöfe: für mehr Züge und Direktverbindungen, weniger Umsteigen und kürzere Wartezeiten.
6. Der neue Bahnhof setzt nicht nur architektonisch ein starkes Zeichen, sondern ist auch enorm leistungsfähig. Mit halb so viel Gleisen können künftig deutlich mehr Züge in den Bahnhof ein- und ausfahren – weil sie sich nicht mehr gegenseitig blockieren.
7. Wo heute noch Züge fahren, werden mit Stuttgart 21 rund 100 Hektar Gleisflächen frei. Die Stadt kann sich im Zentrum neu entwickeln. Die Parkflächen wachsen um rund 20 Hektar und rund 5000 neue Bäume werden gepflanzt.
8. Das gesamte Bahnprojekt Stuttgart – Ulm bringt wichtige Impulse für die Wirtschaft im Land. Rund 10.000 neue Dauerarbeitsplätze werden geschaffen und weitere 7000 entstehen während der Bauzeit.
9. Mit der Fertigstellung des Projekts und der optimalen Anbindung an den nationalen und internationalen Hochgeschwindigkeitsverkehr fallen zahlreiche Flüge über Distanzen von 600 bis 700 Kilometern weg. Viele Menschen werden vom Auto oder Flugzeug auf die umweltverträgliche Bahn umsteigen.

Die Projektgegner interessiert dies alles nicht. Sie versuchen, mit aller Macht die Öffentlichkeit zu verunsichern indem sie sich auf Gutachten beziehen, die gar keine sind. So zum Beispiel das im Auftrag des Landes erstellte Arbeitspapier des Planungsbüros SMA. Oder sie berufen sich auf Spezialisten, die davor warnen, dass der neue Bahnhof ... „wie ein U-Boot aus dem Meer“ aufsteigen könnte. Solche absurden Äußerungen sind unverantwortlich. Hier wird Panikmache betrieben, um die Bevölkerung bewusst zu verunsichern. Es kann auch nicht sein, dass Baufahrzeuge nur unter Polizeischutz auf die Baustelle fahren können. Umso mehr sind die Leistungen unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die in Stuttgart täglich für unser Projekt professionell und routiniert arbeiten, nicht hoch genug zu bewerten.

Gestern haben wir mit dem Abriss der Fassade des Nordflügels am Stuttgarter Hauptbahnhof begonnen und damit bewiesen, dass wir das Projekt auch weiterhin wie geplant vorantreiben. Ich bin fest davon überzeugt, dass wir in Stuttgart das Richtige tun. Mit den gestrigen Bauarbeiten haben wir ein für alle unübersehbares Signal des Projektfortschritts gesetzt.

Ihr

